

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **55 (1972)**

Heft 8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Fragen konkret und brennend werden, sich in Schweigen hüllt. Eine solche Haltung würde den Anspruch der Kirche, innerhalb unserer Gesellschaft eine kritische und korrigierende Funktion auszuüben, höchst unglaubwürdig machen.»

Das bisherige Verhalten der Kirche und ihrer Grosswürdenträger hat diesen Anspruch eigentlich schon seit Jahrhunderten und bis in unsere Tage hinein unglaubwürdig gemacht. So mutig die Haltung der Theologiestudenten auch sein mag, gegen die Verbindung der Kirche mit dem die Rüstungsmagnaten schützenden Staat gibt es nur eins: Abkehr von der Kirche, Austritt und ein Ja zur Waffenausfuhrverbots-Initiative. wg.

Fragwürdiger Jesus

Nicht von uns Freidenkern aus fragwürdig. Wir streiten uns nicht darum, ob einer mystischen Figur diese oder jene Eigenschaften zuzuschreiben seien. Sondern:

Letzthin ist in der «NZZ» eine Besprechung des Buches «Unvertrautes an der Bibel» von E. Brock erschienen. Aus dieser von dem Theologen M. S. verfassten Besprechung sei hier lediglich der zweitletzte Satz wiedergegeben, weil er uns zeigt, in welchem «Lichte» Jesus, die Zentralgestalt des Christentums, der modernen Theologie erscheint.

M. S. schreibt: «An keiner andern Beschreibung habe ich so deutlich erlebt, wie neben dem Anziehenden auch etwas **Stossendes und Bedenkliches** an ihm ist, so dass die Todfeindschaft seiner Zeitgenossen verständlich wird.» Einverstanden. Doch da drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, warum Gott seinen Sohn, der doch als Erlöser vom Bösen zu den Menschen hätte kommen sollen, nicht mit besseren Eigenschaften ausgestattet habe. E. Br.

AZ 5000 Aarau

Tit. Schweiz.
Landesbibliothek
5000 Bern

Es waren keine Gottlosen

In Braunschweig waren im katholischen Dom St. Aegidien in der Nacht zum 17. Februar 1972 schwere Verwüstungen angerichtet worden: Schaden von über einer halben Million Mark. Nun wurde laut «Weser-Kurier» vom 1. März der Täter gefasst, ein siebzehnjähriger Hilfsarbeiter, der in Trunkenheit gehandelt haben will. **Religiöse, weltanschauliche oder politische Gründe lägen nicht vor.** Dies sei festgehalten, denn in unserer christlich verseuchten westlichen Welt werden solche Untaten nur gar zu gern Gottlosen oder Kommunisten zugeschoben, ohne dass je dafür Beweise erbracht würden. Luzifer

Totentafel

Ortsgruppe Bern

Am 6. Juli folgte nach langem Leiden im Spital Thun

Walter Buri,

noch nicht 74jährig, seiner Gattin im Tode nach. Ein Mann eigenster Prägung, vital, energisch, geistig überaus regsam, der nicht alles, was ihm vorgesetzt wurde, für bare Münze nahm, sondern die Dinge kritisch beurteilte und sich nicht scheute, gegen alle Vorurteile der Mitwelt zu seinem freigeistigen Gedankengut zu stehen. Entgegen seiner technischen Veranlagung sah er sich zur Zeit der Berufswahl gezwungen, im kaufmännischen Fach sein Brot zu verdienen. Später trat er als Beamter in den Bundesdienst über, zuerst in Thun, dann in Bern. Nach 33 Dienstjahren trat er vorzeitig in den Ruhestand, der alles andere als ein Ruhestand bezeichnet werden konnte, denn hier erst konnte er, der nach seiner Pensionierung nach Pully übersiedelt war, seine eigentlichen Fähigkeiten in den Dienst verschiedener Lausanner Betriebe stellen und damit seinen Jugendtraum verwirklichen, ganz Europa gründlich kennenzulernen. Schon in jungen Jahren erwies er sich in weltanschaulichen Dingen als eigenwilliger Charakter, der das Wissen dem Glauben vorzog. Nach einem langen innerlichen Entwicklungs- und Umwandlungsprozess fand er als überzeugter Freidenker den Weg in unsere Vereinigung. Um 1930 herum gründete er zusammen mit Rudolf Grau die Ortsgruppe Thun, die sich aber nach seinem Wegzug als nicht besonders lebensfähig erwies. Ihre grundsatztreuen Mitglieder schlossen sich in der Folge der Ortsgruppe Bern an. Walter Buri ist, wo es angig, in Wort und Schrift verlässlich zu seiner weltanschaulichen Ueberzeugung gestanden und hat sich nicht gescheut, eine etablierte Gesellschaft in die Schranken zu fordern. Der Freidenkerbewegung in Form der Ortsgruppe Bern ist er auch in seinen

langen Lausanner Jahren treu geblieben als einer der wenigen, die mit Victor Hugo in seinen «Châtiments» unter «Ultima Verba» sagen konnten: «Und wenn nur noch einer bleibt, so werde ich dieser eine sein!» J. St.

Aus der Bewegung



Mitteilung des Zentralvorstandes

Sonntag, den 1. Oktober 1972, findet in Winterthur unsere diesjährige

Arbeitstagung

statt, also **nicht** wie gewohnt am Bettag. Halten Sie sich den Tag frei. Das Thema

Das Problem unseres gesellschaftlichen Engagements

dürfte einer regen Diskussion rufen. Das einleitende Referat hält Gesinnungsfreund **Walter Gyssling.**

Nähere Angaben in der September-Nummer.

* * *

Ortsgruppe Aarau

Sonntag, den 27. August 1972, treffen wir uns um 14.20 Uhr am Ostausgang des Bahnhofs Olten zum gemeinsamen Spaziergang zum

Sälichlössli und zur Wartburg.

Wer nicht gut zu Fuss ist, melde sich rechtzeitig bei Gesinnungsfreund Karpf, damit ein Fahrdienst organisiert werden kann.

Anschrift: W. Karpf-Böhni, 5042 Hirschtal, Telefon 064 81 10 85.

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Ehrenpräsident: Ernst Brauchlin, Konkordiestrasse 5, 8032 Zürich.

Präsident: Marcel Bollinger, Neugrütthalde, 8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62.

Geschäftsstelle: Frau Alice Cadisch, Langgrütstr. 29, 8047 Zürich, Tel. 01 52 71 70.

Literaturstelle: Frau E. C. Geissmann, Buchhandlung Otz, Aarauerstrasse 3, 5600 Lenzburg. Telefon 064 51 31 66.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 6.—; Ausland Fr. 7.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. —.60.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Langgrütstrasse 29, 8047 Zürich. Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.

Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94. Tel. 064 22 25 60.